

Allmendinger, Jutta

Article

Mehr Selbstständigkeit: G7-Bericht zeigt Handlungsbedarf bei der Gleichstellung

WZB-Mitteilungen: Quartalsheft für Sozialforschung

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Allmendinger, Jutta (2023) : Mehr Selbstständigkeit: G7-Bericht zeigt Handlungsbedarf bei der Gleichstellung, WZB-Mitteilungen: Quartalsheft für Sozialforschung, ISSN 2943-6613, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin, Iss. 179 (1/23), pp. 16-19,
<https://bibliothek.wzb.eu/artikel/2023/f-25358.pdf>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/327809>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Mehr Selbstständigkeit

G7-Bericht zeigt Handlungsbedarf bei der Gleichstellung

Die Ratspräsidentschaft der G7-Länder setzt seit einigen Jahren eine Kommission ein, die verschiedene Aspekte der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern benennt, verhandelt und konkrete Maßnahmen in Richtung Gleichstellung erarbeitet. Der Gender Equality Advisory Council, kurz GEAC, der deutschen G7-Ratspräsidentschaft befasste sich 2022 mit sieben Schwerpunktthemen, darunter die selbstständige Erwerbstätigkeit von Frauen, deren ökonomisches Potenzial weiterhin unterschätzt wird.

Jutta Allmendinger

Der erste GEAC wurde 2018 von Kanada einberufen, Frankreich (2019) und Großbritannien (2021) folgten, allein die USA hatte 2020 unter Präsident Trump die Einrichtung des Councils abgelehnt. Die G7-Ratspräsidentschaft Deutschlands wurde von einer sehr divers zusammengestellten Gruppe von 21 Expertinnen und Experten aus 14 Ländern begleitet. Die Geschäftsstelle für diesen GEAC 2022 wurde am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) eingerichtet, die Leitung wurde mir übertragen: eine Ehre, ein Auftrag – und viel Arbeit. Neben dem Bericht erstellten wir erstmals eine Website, die alle Informationen seit Einrichtung des ersten GEAC bündelt, und richteten eigene Social-Media-Kanäle für das Gremium ein.

Auf Grundlage der breit angelegten GEAC-Empfehlungen der vergangenen Jahre, konzentrierte sich GEAC 2022 auf sieben Themengebiete: Geschlecht und Krise; Gewalt gegen Frauen; finanzielle Hilfen für Frauen; Unternehmensgründungen und Selbstständigkeit; Pflegeökonomie; feministische Außenpolitik und Fragen

der Intersektionalität, also des Miteinanders von Geschlecht, Herkunft, Alter und Identität. Für die Bearbeitung dieser Themen wurden erstmals auch Daten eines neuen Dashboards genutzt, welches vom britischen GEAC 2021 angestoßen und von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zusammengestellt wurde. Hierbei handelt es sich um Indikatoren zu geschlechtsbezogenen Bereichen, die die Situation in den G7-Ländern beschreiben, über die Zeit verfolgen und den Vergleich zwischen den G7-Staaten überhaupt erst ermöglichen. Ein Meilenstein. Weitere Meilensteine von GEAC 2022 sind nicht weniger wichtig: Erstmals bekannten sich die G7-Länder zu einem feministischen Politikan-satz. Auch von einem binären Geschlechtsverständnis wurde abgerückt.

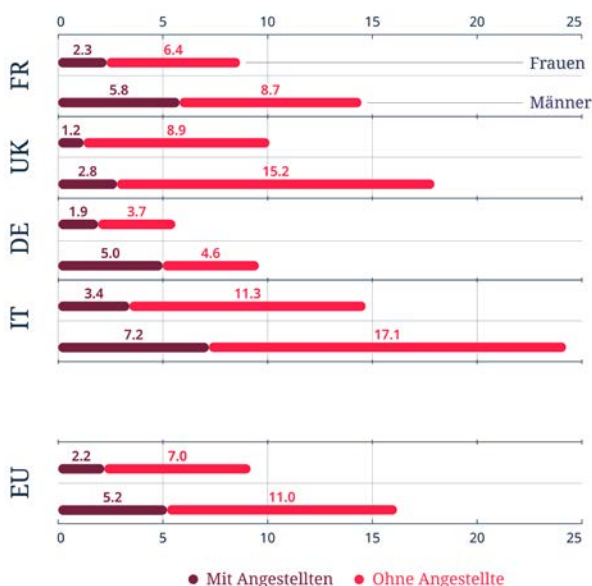
Um einen Einblick in die Arbeit und die Ergebnisse von GEAC 2022 zu geben, greifen ich im Folgenden ein Beispiel heraus, welches zu selten thematisiert und in seinen ökonomischen Auswirkungen stark unterschätzt wird: die selbstständige Erwerbstätigkeit von Frauen.

Jenseits der finanziellen Absicherung und der Möglichkeit, eigene Geschäftsmodelle umzusetzen, ist die Selbstständigkeit ein entscheidender Motor für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes. Noch immer haben Frauen aber weit schlechtere Chancen als Männer, einen eigenen Betrieb zu gründen und diesen zum Erfolg zu führen. So gingen in Europa 2021 nur 2 Prozent aller Investitionen in Start-ups an reine Frauentteams, 9 Prozent an gemischte und 89 Prozent an reine Männerteams (Abbildung 1). Nur 15 Prozent aller Beschäftigten bei Risikokapitalgebern sind Frauen, meist in eher unwichtigen Positionen.

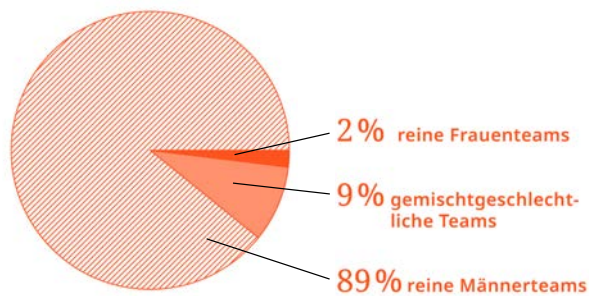
Jutta Allmendinger ist Präsidentin des WZB und wurde 2022 von Bundeskanzler Olaf Scholz zur Vorsitzenden des GEAC der deutschen G7-Ratspräsidentschaft ernannt.
jutta.allmendinger@wzb.eu

Die sehr ungleiche Verteilung von Frauen und Männern in selbstständiger Beschäftigung zeigt Abbildung 2. Im Durchschnitt aller EU-Länder sind 16,2 Prozent aller erwerbstätigen Männer selbstständig, darunter 5,2 Prozent mit eigenen Angestellten. Im Vergleich sind nur 9,2 Prozent aller erwerbstätigen Frauen selbstständig, darunter 2,2 Prozent mit eigenen Angestellten. In den Ländern bestehen ganz unterschiedliche Kulturen der Selbstständigkeit. In Deutschland ist die Selbstständigkeit niedrig, im Vereinigten Königreich und Italien vergleichsweise hoch. Durchgängig sind Frauen aber viel häufiger als Männer Soloselbstständige, oft in prekärer Beschäftigung.

Anteil Selbstständige an allen Berufstätigen



Von Gründer*innenteams eingeholte Investitionen



Hierfür gibt es viele Gründe. Frauen besitzen seltener und weniger Eigentum als Männer, und ohne Eigentum gelingt es kaum, die für die Gründung eines Betriebs nötigen Kredite zu erhalten. Zudem gibt es für Frauen gewaltige Hürden, öffentliche und staatliche Unterstützungsleistungen zu bekommen, auch fehlt es an Netzwerken und dem Zugang zu Risikokapital. Um die Selbstständigkeit von Frauen zu erhöhen, müssen all diese Barrieren schnell und entschlossen abgebaut werden.

Die Empfehlungen von GEAC 2022 an G7 sind entsprechend deutlich: Die selbstständige Erwerbstätigkeit von Frauen ist aktiv zu fördern. Dies könnte durch öffentliche Fonds, Steueranreize und Mentorenprogramme geschehen. Zudem sollten alle staatlichen Förderleistungen von Selbstständigkeit die besondere Situation von Frauen berücksichtigen und Geschäftsideen nur dann fördern, wenn Frauen einbezogen und Gleichstellungspläne vorgelegt werden. Besonders wichtig ist, Frauen einen besseren Zugang zu Risikokapital zu ermöglichen. Es braucht einen internationalen Fonds, um von Frauen geführte Unternehmen aufzubauen und zu unterstützen. Dringend gilt es auch, Daten zur selbstständigen Beschäftigung international zu vereinheitlichen und detailreicher zu erheben, um valide Aussagen zur Größe der Unternehmen und den Zugang zu Risikokapital zu ermöglichen. ●

Literatur

G7 Gender Equality Advisory Council (GEAC): A shared vision for gender equality. Report 2022. www.g7geac.org (die beiden Grafiken oben finden sich im pdf auf S. 33 bzw. 97).

Mehr Möglichkeiten für selbstständige Erwerbstätigkeit von Frauen: Pauline Cremer illustrierte den Comic auf den nächsten beiden Seiten für den GEAC-Abschlussbericht 2022.